

3. Kasus

In diesem Abschnitt geht es um die grammatische Dimension **Kasus** und die verschiedenen Arten, in denen ihre Funktionen in menschlichen Sprachen ausgedrückt werden.

3.1. Thematische Rollen und grammatische Relationen

Funktion von Kasus: Anzeige der Art und Weise, in der ein von einer Nominalphrase bezeichnetes Entität ("Partizipant") in dem vom Verb ausgedrückten Vorgang involviert ist:

- (1) a. *Der Kommissar verhaftete den Polizisten.*
(Täter: der Kommissar, Erleider: der Polizist)
- b. *Der Polizist verhaftete den Kommissar.*
(Täter: der Polizist, Erleider: der Kommissar)

Die Art und Weise des Involviertseins heißt **thematische Rolle** (-Rolle).

3.1.1. Rolleninventarien

Man unterscheidet zumeist die folgenden Rollen:

- **Agens:** führt eine Handlung aus, führt eine Zustandveränderung herbei.
 - **Patiens** (oder englisch "theme"): wird einer Handlung unterworfen, wird bewegt oder macht eine Zustandsveränderung durch.
- (2) a. *Das Kind* (AG) *aß den Apfel* (PAT).
 - b. *Der Junge* (AG) *berührte das Glas* (PAT) (*unwillentlich*).
 - c. *Die Hitze* (AG) *schmolz das Wachs* (PAT).
 - d. *Die Leute* (AG) *lachten*.
 - e. *Das Wachs* (PAT) *schmolz*.
 - f. *Der Oberförster* (AG) *fällte den Baum* (PAT).
 - g. *Der Baum* (PAT) *fiel*.
 - h. *Der Schatz* (PAT) *ist vergraben*.
 - i. *Madagaskar* (PAT) *liegt im Indischen Ozean*.
- **Instrument:** Das Mittel, mit dem eine Aktivität ausgeführt wird.
- (3) a. *Er fällte den Baum mit diesem Schweizer Offiziersmesser.*
 - b. *Dieses Schweizer Offiziersmesser fällte einen Baum.*
- **Experiencer:** Das Wesen, das eine Emotion fühlt oder etwas wahrnimmt (den **Stimulus**). Abgrenzung zu Agens manchmal unklar, vgl. *sehen* und *beobachten*.
- (4) a. *Karl* (EXP) *sah Egon*. (STIM)
 - b. *Egon* (EXP) *liebt Kautabak*. (STIM)
 - c. *Karl* (AG) *beobachtete Egon*. (PAT)
- **Recipient:** Empfänger einer Handlung.
 - **Benefizient:** das Wesen, für das eine Handlung ausgeführt wird.
- (5) a. *Anna* (AG) *vermachte ihr Geld* (PAT) *dem Institut für Sprachwissenschaft* (REC).
 - b. Sie tat es **für Peter**. (BEN)
- **Lokation:** Position eines Dinges,
 - **Source, Path, Goal:** Ausgangspunkt, Weg und Ziel einer Bewegung.

- (6) a. *Madagaskar liegt im indischen Ozean* (LOC).
 - b. *Vasco da Gama fuhr von Portugal* (SOURCE) *um die afrikanische Küste* (PATH) *nach Indien* (GOAL).
- **Possessor:** Der Besitzer einer Entität.
- (7) a. *Bernhard* (POSS) *hat einen Bumerang* (PAT).
- **Extent:** Die zeitliche Dauer oder räumliche Ausdehnung, über die eine Handlung oder ein Zustandswechsel sich erstreckt.
- (8) a. *Lola rannte sieben Kilometer*.
 - b. *Das Schmelzen des Eises dauerte viele Jahrzehnte*.

Es gibt keinen allgemein akzeptierten Katalog von -Rollen. Kriterien für die Aufstellung von Rollen:

- Keine zu speziellen Rollen (e.g., "Esser", "Gegessenes"). Wir nehmen unterschiedliche Rollen nur dann an, wenn es signifikante Unterschiede in der grammatischen Behandlung gibt. Ein universales Inventar sollte so angelegt sein, dass es in mindestens einer Sprache signifikante Unterschiede in der Behandlung der Rollen gibt.
- In einem einfachen Satz wird eine -Rolle nicht mehr als einmal vergeben. (Problem: *Berta ähnelt ihrer Großmutter*.)
- Ein Nominalausdruck kann nicht zwei verschiedene -Rollen haben. (Probleme: *Karl rasiert sich*, *Anna kauft das Buch von Berta / Berta verkauft das Buch an Anna*.)

Historische Bemerkung: Der Begriff der -Rolle ist sehr alt; wir finden ihn in der Grammatik des Sanskrit von Pāṇini (zwischen 600 und 300 v.u.Z.) unter dem Begriff *kāraka*. Diese Tradition unterscheidet Agens, Objekt, Instrument, Ziel, Ausgangspunkt und Ort.

3.1.2. Kodierung thematischer Rollen und Diathesen

Thematische Rollen sind in manchen Fällen ziemlich eindeutig kodiert:

- (9) *Vasco da Gama segelte von Portugal entlang der afrikanischen Küste nach Indien*.

In vielen anderen Fällen ist dies jedoch nicht so. Beispielsweise kann ein Subjekt (eine Nominalphrase im Nominativ) Agens, Patiens, Experiencer, Stimulus, Instrument sein. Ebenso kann das Objekt (die Nominalphrase im Akkusativ) verschiedene thematische Rollen wie Patiens, Stimulus, Experiencer einnehmen. Gleichermassen kann ein indirektes Objekt Recipient oder Benefaktiv sein.

- (10) a. *Der Förster* (AG) *fällte die Föhre*. (PAT)
- b. *Die Föhre* (PAT) *fiel*.
- c. *Der Förster* (EXP) *sah die Föhre* (STIM).
- d. *Die Föhre* (STIM) *beeindruckte den Förster*. (EXP)
- e. *Dieses Schweizer Offiziersmesser* (INST) *fällte eine Föhre*. (PAT)
- f. *Der Förster schenkte dem Hund* (RECIP) *einen Knochen* (PAT).
- g. *Der Förster schoß dem Hund* (BENEF) *eine Wildgans* (PAT).

Begriffe wie „Subjekt“ und „Objekt“ nennt man **grammatische Relationen**. Wie wir gesehen haben, besteht kein direkter Zusammenhang zwischen -Rollen und grammatischen Relationen. Aber die Zuordnung ist auch nicht zufällig. Bei transitiven Verben mit einer Agens- und einer Patiens-Rolle wird immer die Agens-Rolle dem Subjekt und die Patiens-Rolle dem Objekt zugewiesen:

(11) *Der Förster fällte / verbrannte / verkaufte / pflanzte / impfte / ... die Föhre.*

Es gibt allerdings grammatische Formen, welche die Zuordnung von grammatischen Relationen zu thematischen Rollen systematisch umkehren, sog. **Diathesen**:

• Beispiel **Passiv**: Patiens → Subjekt, Agens → Präpositionalphrase (*von, durch*)

(12) *Die Föhre (PAT) wurde von dem Förster (AG) gefällt.*

• Beispiel **Applikativ**: Recipient → DirObjekt, Patiens → Präpositionalphrase (*mit*)

(13) *Der Förster (AG) beschenkte den Hund (RECIP) mit einem Knochen (PAT)*

3.1.3. Arten der Markierung grammatischer Relationen

Grammatische Relationen wie Subjekt, direktes und indirektes Objekt können auf verschiedene Weise markiert werden:

- An der Nominalphrase, durch **Kasus** (z.B. Nominativ und Akkusativ).
- In der Syntax, durch **Wortstellung**.
- Am Verb, durch Subjekts- und Objekts-**Kongruenz** (cross-referencing)

Beispiel Kasus, Koreanisch:

(14) *John-i kay-lul cohaha-n-ta*
John-NOM Hund-AKK lieb-PRÄS-DEKL
,John liebt Hunde.'

Beispiel Syntax, Englisch:

(15) *The girl kissed the boy. / The boy kissed the girl.*

Beispiel Kongruenz, Swahili:

(16) *Mwana a-li-ki-vunja ki-kombe. / Kikombe mwana alikivunja.*
1-Kind 1-PRÄ-7-brech 7-Tasse

Oft treten diese Markierungen auch zusammen auf:

(17) a. *Der Junge (NOM, SG) zerbrach (SG) die Tassen.* (Kongruenz)
b. *Die Mutter (NOM/AKK) sah die Tochter (NOM/AKK).* (Wortstellung)

In vielen Fällen legt die Bedeutung des Verbs bereits eine bestimmte Zuordnung nahe:

(18) *Die Milch trank die Tochter.*

3.2. Typen von Kasussystemen

In diesem Abschnitt betrachten wir die möglichen Realisierungen von grammatischen Relationen (meist durch Kasus) in Kernfällen, bei einfachen intransitiven und transitiven Sätzen, in denen lediglich Agens und Patiens-Rollen auftreten.

3.2.1. Akkusativ-Systeme

Im Deutschen wird das Agens des transitiven Satzes und die einzige Nominalphrase des intransitiven Satzes (gleich ob Agens oder Patiens) gleich ausgedrückt (mit dem Nominativ):

(19) a. *Der Förster (AG, NOM) fällte den Baum (PAT, AKK)*
b. *Der Förster (AG, NOM) schnarcht.*
c. *Der Baum fällt. (PAT, NOM)*

Dies ist ein **Akkusativsystem**, weil der markierte Kasus der Akkusativ ist. Solche Systeme treten häufig auf (Beispiel: Lateinisch)

(20) a. *Puer (AG, NOM) puellam (PAT, AKK) vidit.* ‚Der Junge sah das Mädchen‘
b. *Puer (AG, NOM) venit.* ‚Der Junge kam.‘
c. *Puer (AG, NOM) cecidit.* ‚Der Junge fiel.‘

Vgl. auch afroasiatische Sprachen, uralische Sprachen, altaische Sprachen, Japanisch und Koreanisch.

3.2.2. Ergativ-Systeme

In diesen Systemen wird das Patiens des transitiven Satzes und die einzige Nominalphrase des intransitiven Satzes gleich kodiert. Beispiel: Dyirbal (Australien)

(21) a. *ɲuma (PAT) yabu-ɲgu (AG) bura-n.*
Vater Mutter-ERG seh-NONFUT
,Die Mutter sah den Vater‘
b. *ɲuma (AG) banaga-nʷu*
Vater kommt.zurück-NONFUT
,Der Vater kam zurück‘

Dies ist ein **Ergativsystem**, weil der markierte Kasus ‚Ergativ‘ heißt. Beispiel: Baskisch

(22) a. *Laguna etorri da.*
Freund komm AUX
,Der Freund ist gekommen.‘
b. *Laguna-k gizona ikusi naik.*
Freund-ERG Mann seh AUX
,Der Freund hat den Mann gesehen.‘

Ergativsysteme treten in vielen Sprachen auf: kaukasische Sprachen, Burushaski, Tibeto-burmanische Sprachen, Ozeanische Sprachen, viele Papuasprachen und australische Sprachen, sibirische Sprachen, Eskimo-Aleutische Sprachen, Mayasprachen, zahlreiche südamerikanische Sprachen; kaum in afrikanischen Sprachen.

3.2.3. Aktiv-Systeme

In solchen Systemen wird die -Rolle unmittelbar zum Ausdruck gebracht. Beispiel: Manipuri (Tibeto-Burmanisch, Nordindien):

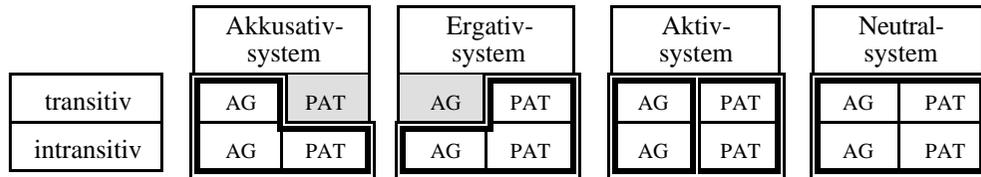
(23) a. *əy-nə (AG) mabu (PAT) phuy*
ich ihn schlug
b. *əy-nə (AG) celli* c. *əy (PAT) sawwi*
ich rannte ich wurde wütend

Aktivsysteme sind seltener; vor allem in kaukasischen Sprachen und amerikanischen Sprachen. In der Regel ist es grammatisch festgelegt, welchen Kasus ein intransitives Verb regiert. Beispiel: Guaraní.

(24) a. *a-xa* ‚Ich gehe.‘ vgl. auch schwimmen, arbeiten, spielen, rauchen,
1.AG-geh fallen, schlafen, sterben, sinken, hängenbleiben, ...
b. *še-rašĩ* ‚Ich bin krank.‘ vgl. auch hungrig, müde, geizig, reif, schwach, rund,
1.PAT-krank weise, wütend, arm, schnell... sein.

Manchmal kann mit ein und demselben Verb ein Bedeutungsunterschied ausgedrückt werden (z.B. Tsova-Tush (Kaukasus) mit dem Verb für ‚fallen‘).

3.2.4. Systemüberblick



3.3. Gespaltene Systeme, konditioniert durch die Partizipanten

3.3.1. Akkusativ/Neutralsysteme

Im Deutschen finden wir ein Akkusativsystem nur in der 1. und 2. Person und im Singular der 3. Person Maskulinum. Im Femininum und Neutrum und bei der 3. Person Plural finden wir ein Neutralsystem.

- (25) a. *Ich sehe mich.* b. *Wir sehen uns.* c. *Du siehst dich.* d. *Ihr seht euch.*
Ich laufe. *Wir laufen.* *Du läufst.* *Ihr läuft.*
 e. *Der Junge sieht den Käfer.* f. *Die Frau sieht die Spinne.* g. *Das Kind sieht das Reh.*
Der Junge läuft. *Die Frau läuft.* *Das Kind läuft.*
 h. *Die Jungen sehen die Käfer.* i. *Die Frauen sehen die Spinnen.* h. *Die Kinder sehen die Rehe.*
Die Jungen laufen. *Die Frauen laufen.* *Die Kinder laufen.*

Nominativ und Akkusativ in der 3. Person Femininum und allgemein in der 3. Person Plural fielen im Deutschen erst in mittelhochdeutscher Zeit zusammen. Im Indoeuropäischen haben allgemein Nomina im Neutrum keine Kasusunterscheidung.

Im Türkischen hängt die Unterscheidung Akkusativsystem / Neutralsystem bei vollen Nominalphrasen davon ab, ob sich das Objekt auf einen bestimmten Gegenstand bezieht (z.B. definit ist) oder nicht (ähnlich im Persischen und in benachbarten Sprachen).

- (26) a. Hasan öküz-ü aldı
 Hasan Ochse-AKK kaufte
 ‚Hasan kaufte den Ochsen.‘
 b. Hasan bir öküz-ü aldı
 Hasan ein Ochse-AKK kaufte
 ‚Hasan kaufte einen (bestimmten) Ochsen.‘
 c. Hasan bir öküz aldı
 Hasan ein Ochse kaufte
 ‚Hasan kaufte einen Ochsen.‘

3.3.2. Ergativ/Akkusativsysteme

In der australischen Sprache Dyirbal finden wir ein gemischtes Akkusativ/Ergativ-System (sog. „gespaltene Ergativität“). Pronomina der 1. und 2. Person weisen ein akkusativisches Muster auf, hier illustriert mit der 1. und 2. Person Plural.

- (27) a. ꞗana banaga-n^yu.
 wir komm.zurück-NONFUT
 ‚Wir kamen zurück.‘
 b. ꞗurra banaga-n^yu
 ihr komm.zurück-NONFUT
 ‚Ihr kamt zurück.‘

- c. ꞗana ꞗurra-na bura-n.
 wir ihr-ACC seh-NONFUT
 ‚Wir sahen euch.‘
 d. ꞗurra ꞗana-na bura-n.
 ihr wir-ACC she-NONFUT
 ‚Ihr saht uns‘

In Sätzen, in denen 1./2. Person und 3. Person gemischt auftreten, kann es sowohl Ergativ- als auch Akkusativmarkierungen im selben Satz geben:

- (28) yabu-ꞗꞗu ꞗurra-na bura-n.
 Mutter-ERG ihr-ACC seh-NONFUT
 ‚Mutter sah euch.‘

(29) Zusammenfassende Darstellung des Kernkasus-Systems, Dyirbal:

Agens	∅	-ꞗꞗu	-ꞗꞗu	-ꞗꞗu
Patiens	-na	∅	∅	∅
Subjekt (intr.)	∅	∅	∅	∅
	1./2. Person	3. Person Pro-nomen	Eigennamen	Nomina
	Akkusativsystem		Ergativsystem	

Eigennamen und animate Pronomina der 3. Person auch Akkusativsystem.

Solche gemischten Systeme treten häufig auf. In der australischen Sprache Yidin^y finden wir folgende Kodierung von Nominalphrasen im transitiven Satz (die Markierung im intransitiven Satz ist immer null, ∅):

(30) Ergativ- und Akkusativmorpheme im Yidin^y

Agens		Ergativ	Ergativ	Ergativ	Ergativ
Patiens	Akkusativ	Akkusativ	(Akkusativ)		
Subjekt					
	1./2. Person	animate Deiktika, Fragewort	inanimate Deiktika, Eigennamen, Verwandtschaftsterme	inanimate Deiktika	allgemeine Nomina und Adjektive
	Akkusativsystem <<<		>>> Ergativsystem		

In Cashinawa (Panoan, Peru) kommen am „Zusammenstoß“ der beiden Systeme drei unterschiedliche Kasusmarkierungen vor (Agens: Nasalisierung des letzten Vokals des Nomens):

(31) Kasusmarkierungen im Cashinawa

Agens		-habu~ (Nasalierung)	(Nasalierung)
Patiens	-a	-haa	
Subjekt (intrans.)		-habu	
	1/2. Person	3. Person Deiktika	Eigennamen, allgemeine Nomina
	Akkusativsystem		Ergativsystem

Es sind immer wieder ähnliche Kriterien, die für die Wahl des Kasussystems ausschlaggebend sind: 1. und 2. Person, Pronomina, Eigennamen und belebte Wesen (d.h. vor allem Menschen) werden tendenziell akkusativisch kodiert, nicht-pronominale Nomina ergativisch.

(32) Beispiele für gespaltene Ergativität, Kriterium: Semantik der Nominalphrasen



1. Person	2. Person	3. Person	Eigename	Nomen
-----------	-----------	-----------	----------	-------

Dyirbal (Austr.)	Dark	Dark	White	optional accusative	opt. acc. for hum.	belebt	unbel.
Yidiny (Austr.)	Dark	Dark	3-way for humans	optional	optional kin terms	belebt	unbel.
Cashinawa (S. Amer.)	Dark	Dark	3-way system	3-way system		belebt	unbel.
Wagawaga (Austr.)	3-way systems	Dark	Dark	Dark	Dark	belebt	unbel.
Ndjebbana (Austr.)	Dark	White	White	White	White	belebt	unbel.
Georgisch (prät)	neutral	Dark	White	White	White	belebt	unbel.
Baskisch	nom/acc agreement	in past forms only	White	White	White	belebt	unbel.

Im Wagawaga (Australien) haben wir durchgehend Unterscheidung von 3 Kasus, ausgenommen für unbelebte volle NPN, die ergativisch kodiert werden. Im Ndjebbana (Austral.) wird nur die erste Person akkusativisch flektiert, alle anderen ergativisch. Im Georgischen finden wir ein neutrales System für alle Personalpronomina und auch für das Fragepronomen *wer*;

sonst finden wir, jedenfalls im Präteritum, ein Ergativsystem. Im Baskischen finden wir Spuren gespaltener Ergativität im Kongruenzsystem: Wir haben ein Kongruenz nach dem akkusativischen Schema für Pronomina der 1. und 2. Person im Präteritum, sonst richtet sich Kongruenz nach dem ergativischen Schema.

Wir finden gespaltene Ergativität dieser Art also in vielen Sprachen. Die meisten australischen Sprachen weisen dieses System auf, ferner kaukasische Sprachen, amazonische Sprachen, Papuasprachen, ostsibirische Sprachen, die Salisch-Sprachen der amerikanischen Nordwestküste und auch das Sumerische.

Indoeuropäische Sprachen

Das Muster der indoeuropäischen Sprachen passt in dieses allgemeine Schema, da Neutrum-Nomina typischerweise unbelebt sind:

(33)

1. Person	2. Person	3. Person	Eigename	Nomen		
Dark	Dark	Dark	Dark	Dark	Maskulin	belebt
Dark	Dark	Dark	Dark	Dark	Feminin	unbelebt
Light	Light	Light	Light	Light	Neutrum	unbelebt

Die Silverstein-Hierarchie (Silverstein 1976)

(34) Nominalhierarchie für gespaltene Ergativität (Silverstein 1976)



3.3.3. Begründung für gespaltene Kasus-Systeme

Warum richten sich Kasussysteme in vielen Sprachen nach der Natur der Partizipanten (1./2. Person, Belebtheit), warum finden wir Akkusativsysteme an einem Ende der Skala, Ergativsysteme hingegen am anderen?

Akkusativ/Neutralsystem

Grund für die Unterscheidung von Kasus bei animaten Entitäten und insbesondere 1./2. Person (vgl. Indoeuropäisch): Solche Partizipanten treten typischerweise sowohl in Agens-Rolle als auch in Patiens-Rolle auf. Deswegen lohnt sich eine Kasusunterscheidung zur Vermeidung von sonst möglicher Ambiguität. Nicht-animate Entitäten treten in der Regel nicht als Agens auf (ausser vielleicht manchmal als Instrument), daher lohnt sich eine Kasusunterscheidung hier nicht.

- (35) a. *der Kommissar, den Polizisten – verhaftete*
 b. *der Kommissar, das Ei – aß*

3.4. Andere Trigger für gespaltene Kasussysteme

3.4.1. Gespaltene Systeme, getriggert durch Tempus und Aspekt

Ein weiterer häufiger Auslöser für gespaltene Kasussysteme ist der Zeitbezug. Wir finden in vielen Sprachen, dass Verben im Präsens ein Akkusativsystem aufweisen, Verben im Präteritum oder Perfekt ein Ergativsystem. Beispiel: Hindi, imperfektiver vs. perfektiver Aspekt.

- (45) a. *Raam sootaa hai*
Raam(MASK) schlaf AUX.MASK.SG
'Raam schläft.'
- b. *Raam kitaab parhtaa hai.*
Raam Buch(FEM) les AUX.MASK.SG
'Raam liest das Buch.'
- c. *Raam sooyaa.*
Raam schlaf.PERF.MASK.SG
'Raam schlief.'
- d. *Raam nee kitaab parhii.*
Raam ERG Buch(FEM) les.PERF.FEM.SG
'Raam las das Buch.'

Beachte: Ergativmarkierung und Kongruenz des Verbs mit dem Absolutiv in (d).

Solche gespaltenen Kasussysteme gibt es häufig: Burushaski (Ergativsystem in Vergangenheitstempora, Neutralssystem sonst), iranische Sprachen und Kashmiri (Ergativsystem im Präteritum), kaukasische Sprachen, indo-arische Sprachen (Ergativsystem im Perfekt), einige Mayasprachen, sibirische Sprachen, australische Sprachen. Es gilt allgemein:

- Präteritum, Perfekt, Perfektiv favorisieren das Ergativsystem,
- Präsens und Imperfektiv favorisieren das Absolutivsystem.

Erklärung: Präteritum, Perfekt, Perfektiv heben in der Regel ein **Resultat** hervor, das ein Vorgang hervorgebracht hat. Das Resultat ist in der Regel am Patiens festzumachen. Deshalb sind diese Tempus- und Aspektformen eher patiensorientiert.

Besonders komplexe Systeme finden wir in kaukasischen Sprachen. Das Georgische (Süd-kaukasisch) weist drei Systeme auf:

- (46) a. *ḡaci svel xels cexls ušvers.* Präsens
Mann.NOM nasse Hand.DAT Feuer.DAT streckt
'Der Mann streckt die nasse Hand zum Feuer.'
- b. *ḡacma sveli xeli cexls miušvira.* Präteritum (Aorist).
Mann.ERG nasse Hand.NOM Feuer.DAT streckte
'Der Mann streckte die nasse Hand zum Feuer.'
- c. *ḡacs sveli xeli cexlis-atvis miušveria.* Perfekt (Evidential)
Mann.DAT nasse Hand.NOM Feuer-TVIS gestreckt
'Der Mann hat die nasse Hand zum Feuer gestreckt.'
tvis-Konstruktion
(Dativ → *-tvis*)

In intransitiven Präteritumsätzen finden wir, abhängig von der Verbbedeutung, das Subjekt im Nominativ oder im Ergativ (d.h. wir haben ein Aktiv-System):

- (47) a. *ḡacma irbina.* b. *švil-i gaizarda.*
Mann.ERG rannte. Kind.NOM wuchs.

Darüber hinaus gibt es affektive Verben, deren Subjekt immer im Dativ steht:

- (48) a. *Merabs natela uqvars.* b. *Me mciva.*
Merab.DAT Natela.NOM liebt. Ich.DAT friere.

3.4.2. Gespaltene Systeme, getriggert durch Subordination

Relativ vereinzelt treten verschiedene Kasussysteme in eingebetteten und nicht-eingebetteten tempuslosen Sätzen auf. Beispiel: Jacaltec (Maya):

- (49) a. *Ch-in to an.* b. *Ch-in ha-mak an.*
AUX-1.SG.ABS geh 1.SG AUX-1.SG.ABS 2.SG.ERG-schlag 1.SG
'Ich gehe.' 'Du schlägst mich.'
- c. *Xc-ach w-iptze ha-to an.*
AUX-2.SG.ABS 1-SG.ERG-zwing 2.SG.ERG-geh 1.SG
'Ich zwang dich zu gehen / dass du gehst.'
- d. *Ch-Ø-y-iptze naj ix hach s-mak-ni.*
AUX-3.ABS-3.ERG-zwang er sie 2.SG.ABS 3.ERG-schlag-INF
'Er zwingt sie, dich zu schlagen / dass sie dich schlägt.'

(a)/(b) zeigen ein Ergativsystem für nicht-eingebettete Sätze, wobei thematische Rollen nicht durch Kasus, sondern durch Kongruenz angezeigt werden. (c)/(d) zeigen ein Akkusativsystem im tempuslosen nicht-eingebetteten Satz: Der Agens von *gehen* und von *schlagen* ist jeweils gleich kodiert, mit Ergativkongruenz.

Erklärung: Eingebettete Sätze dieser Art haben eine nicht-abgeschlossene Interpretation und verhalten sich daher wie Nicht-Vergangenheitstempora, d.h. haben eine Tendenz zu einem Ergativsystem.

3.4.3. Gespaltene Systeme, getriggert durch Verbbedeutung (Aktivsprachen)

Man kann auch die oben Aktivsprachen genannten Systeme als gespaltene Systeme betrachten: Für agenshafte intransitive Verben finden wir ein Akkusativsystem (Subjekt wie Agens des transitiven Satzes kodiert), für patienshafte intransitive Verben ein Ergativsystem (Subjekt wie Patiens des transitiven Satzes kodiert). Die Kodierung des Subjekts in intransitiven Verben kann weitgehend grammatisch festgelegt sein (s.o., Guaraní), oder relativ variabel (Beispiel: Tsova-Tush (Bats), Kaukasisch), sog. "fluid-S"-Sprachen.

- (50) a. *As vuiž-n-as.* b. *So vož-en-so.*
1.SG.ERG fall-PRÁT-1.SG.ERG 1.SG.ABS fall-PRÁT-1.SG.ABS
'Ich fiel (absichtlich).'

Tatsächlich gibt es im Tsova-Tush ein komplexes Zusammenspiel von Faktoren: Bestimmte Intransitive treten nur mit Absolutiv auf ('hungrig sein', 'frieren', 'Angst haben'), andere nur mit Ergativ ('kommen', 'gehen', 'reden', 'spielen'). Bei Verben wie 'sterben', 'ertrinken', 'ermüden' ist der Absolutiv häufig, bei Verben wie 'rennen', 'sich anschleichen', '(sich) waschen', 'anfangen' der Ergativ, und bei Verben wie 'sich betrinken', 'verstecken', 'rollen', 'herumliegen', 'jmd. treffen' sind beide Kasus etwa gleich häufig, mit charakteristischen Bedeutungsunterschieden.

3.5. Ergativität in Syntax, Kasus und Kongruenz

3.5.1. Kombinierte Kodierung von -Rollen

Wir haben gesehen, dass -Rollen auf drei verschiedene Weisen ausgedrückt werden können:

- syntaktisch, durch Wortstellung;
- an der Nominalphrase, durch Kasus (Beispiel: Latein, Baskisch)

- am Verb, durch Kongruenz (Beispiel: Swahili, Jacaltec)

Diese drei Markierungsdimensionen können nebeneinander auftreten. Dabei kann es vorkommen, dass eine sich ergativisch, die andere akkusativisch verhält. Beispiel: Warlpiri (Australien, Pama-Nyunga):

- (51) a. *Ngaju ka-rna purla-mi.* b. *Ngaju-rlu ka-rna wawiri pura-mi.*
 ich PRÄS-1.SG ruf-NONPAST ich-ERG PRÄS-1.SG Känguruh koch-NONPAST
 'Ich rufe.' 'Ich koche das Känguruh.'

Wenn es unterschiedliche Systeme für Kasus und Kongruenz gibt, dann in der Regel ein Ergativsystem für Kasus und ein Akkusativsystem für Kongruenz. Erklärung: Kongruenz ist, wie wir gesehen haben, aus Personalpronomina entstanden, die affigiert wurden (Beispiel Deutsch: 2. Person Singular –t aus *du*, vgl. mhd. *kannstu* > *kannst*). Personalpronomina werden, wie wir gesehen haben, eher nach dem Akkusativsystem dekliniert. Das erklärt die Bevorzugung von Akkusativsystemen bei Verbkongruenz.

3.5.2. Syntaktische Ergativität

Das Kasussystem einer Sprache kann tiefgehende Auswirkungen auf die Syntax einer Sprache haben. Beispiel: Weglassbarkeit von Konstituenten, Deutsch und Dyirbal.

- (52) a. *Mutter hat Vater gesehen und ist ∅ zurückgekommen.*
 (die Mutter ist zurückgekommen).
 b. *numa yabu-ngu bura-n ∅ banaga-n^{yu}.*
 Vater Mutter-ERG seh-NONFUT zurückkomm-NONFUT
 'Mutter hat Vater gesehen und (Vater) ist zurückgekommen.'

Im Deutschen bezieht sich die unausgedrückte NP auf das Agens des ersten Satzes, im Dyirbal auf das Patiens des zweiten Satzes. Das gilt im Deutschen natürlich nur, wenn das Agens auch Subjekt ist, was nicht der Fall in Passivsätzen ist:

- (53) *Vater wurde von Mutter gesehen und ist zurückgekommen.*

Das heisst, wir dürfen die Bedingung, unter der das Subjekt des zweiten Satzes nicht ausgedrückt wird, nicht in Bezug auf die -Rolle formulieren. Das Subjekt des zweiten Satzes kann weggelassen werden, wenn es sich auf das Subjekt des ersten Satzes bezieht (mit ihm koreferiert), wobei dieses der Agens eines transitiven Satzes, das Subjekt eines intransitiven Satzes oder das Patiens eines passivierten transitiven Satzes ist. Das Passiv ist dann lediglich ein Verfahren, aus einem Nicht-Subjekt (dem Patiens) ein Subjekt zu machen. Die grammatische Relation des Subjekts wird manchmal **Pivot** ("Angelpunkt") genannt.

Im Dyirbal fasst dieser Pivot das Patiens des transitiven und das Subjekt des intransitiven Satzes zusammen. Es gibt auch, wie in vielen Ergativsprachen, eine Diathese, **Antipassiv** genannt, welche die Verhältnisse umkehrt und ein Agens in den Pivot-Status bringen kann (Agens → Absolutiv, Patiens → Dativ):

- (54) *numa bural-ŋa-n^{yu} yabu-gu banagan^{yu}.*
 Vater she-ANTIPASS-NONFUT Mutter-DAT zurückkomm-NONFUT
 'Vater wurde von Mutter gesehen und ist zurückgekommen.'

Wir haben gesehen, dass die Pronomen der 1. und 2. Person im Dyirbal nach dem Akkusativsystem gehen. Das beeinträchtigt die ergativische Orientierung der Syntax aber nicht:

- (55) *n^{yu}urra pana-na bura-n banaga-n^{yu}*
 2.PL 1.PL.ACC she-NONFUT zurückkomm-NONFUT
 'Ihr habt uns gesehen und (wir) sind zurückgekommen.'

Die meisten Sprachen, die morphologisch Ergativsprachen sind (d.h. ein ergatives Kasus- oder Kongruenz haben) sind syntaktisch keine Ergativ-, sondern Akkusativsprachen.

3.6. Weitere Markierungsarten

Die bisher vorgestellten Arten der Markierung von Agens und Patiens erschöpfen noch nicht alle Möglichkeiten, die wir in den Sprachen der Erde vorfinden.

3.6.1. Personenhierarchien

Vor allem in nordamerikanischen Sprachen ist die Markierung von Partizipantenrollen mit einer Personenhierarchie verwoben. Beispiel: Plains Cree (Algonkin).

- (56) a. *Ki-wāpam-i-n.* b. *Ki-wāpam-iti-n.*
 2.SG-seh-∅CT-1.SG 2.SG-seh-INV-1.SG
 'Du siehst mich.' 'Ich sehe dich', 'Du wirst von mir gesehen'
 c. *Ni-wāpam-ā-w nāpēw.* c. *Ni-wāpam-ik nāpēw.*
 1.SG-seh-∅CT-3.SG Mann 1.SG-seh-INV.3SG Mann
 'Ich sehe den Mann.' 'Der Mann sieht mich.'

Regel: Wenn zwei Partizipanten auftreten, wird der in der Personenhierarchie höherstehende als Subjekt ausgedrückt. Ist das Verb direkt (aktivisch) markiert, ist das der Agens; ist das Verb als indirekt (passivisch) markiert, ist das der Patiens.

- (57) Personen-Hierarchie für Plains Cree: 2 > 1 > 1.DUAL.INCL > 3.PROX > 3.OBV

(Proximat: referiert auf eine Hauptentität, über die im Text gesprochen wird, Obviativ: referiert auf eine Nebenentität; wir werden darauf zurückkommen).

Funktionale Begründung: Elemente weiter links auf der Personenhierarchie sind häufiger Subjekte als Elemente weiter rechts. Bei 1./2. Person gibt es in verschiedenen Sprachen unterschiedliche Hierarchisierungen.

3.6.2. Direkte Markierung von thematischen Rollen und Topiks

Ein weiteres System finden wir vor allem in den austronesischen Sprachen der Philippinen und von Taiwan. Hier wird jeweils ein Partizipant als Topik markiert (die Konstituente, über die gesprochen wird). Die -Rolle des Topiks wird am Verb durch Präfixe oder Suffixe markiert.

- (58) a. *mag-salis ang babae ng bigas sa sako.*
 AG-nehm TOP Frau KAS Reis von Sack
 'Die Frau wird Reis aus dem Sack nehmen.'
 b. *salis-in ng babae ang bigas sa sako.*
 neh-PAT KAS Frau TOP Reis von Sack
 Den Reis wird eine/die Frau aus dem Sack nehmen.'
 c. *salis-an ng babae ng bigas ang sako.*
 neh-LOC KAS Frau KAS Reis TOP Sack
 'Aus dem Sack wird die/eine Frau Reis nehmen.'

Die *mag*-Form deutet an, dass die *ang*-Phrase ein Agens ist, die *in*-Form, dass sie ein Patiens ist, und die *an*-Form, dass sie ein Lokativ ist. Man kann die *in*-Form mit der Passiv-Diathese vergleichen, die ein Patiens zum Subjekt macht. Im Unterschied zum Deutschen gibt es aber mehr Diathesen, und es gibt keine eigentliche Grundform des Verbs (die Aktivform ist ausdrücklich durch *mag* markiert, und sie ist nicht die häufigste Form in Texten).

3.7. Direkte und indirekte Objekte

Bisher haben wir vor allem die grammatische Kodierung von Nominalphrasen bei intransitiven und einfachen transitiven Verben betrachtet. Es gibt jedoch auch **ditransitive** Verben mit zwei Objekten (typischerweise eines in der Patiensrolle, das andere in der Rezipienten- oder Benefaktivrolle).

- (59) a. *Die Lehrerin hat dem Schüler (REC) einen Roman (PAT) gegeben.*
 b. *Er zeigte ihr (REC) ein Bild (PAT)*

3.7.1. Kodierungstypen

Wie werden die Nominalphrasen in ditransitiven Sätzen kodiert? Im Deutschen wird der Patiens des transitiven Satzes und der Patiens des ditransitiven Satzes gleich kodiert (Akkusativ), der Rezipient hingegen mit einem eigenen Kasus (Dativ):

- (60) a. *Die Lehrerin hat dem Schüler **einen Roman** gegeben.* (Pat_d = Pat_t Rec_d)
 b. *Der Schüler hat **einen Roman** gelesen.*

Terminologie: *einen Roman* ist **direktes** Objekt in (a) und (b), *dem Schüler* ist **indirektes** Objekt in (a). Wir finden diese Verhältnisse in vielen Sprachen vor, z.B. Latein:

- (61) Cassius Brutō equum dat.
 Cassius.NOM Brutus.DAT Pferd.ACC geb.3SG.PRÄS
 ‘Cassius gibt dem Brutus ein Pferd.’

Das Englische hat zwei Möglichkeiten:

- (62) a. *The teacher gave the novel to him.* (Pat_d = Pat_t Rec_d)
 b. *The teacher gave him the novel.* (Pat_d Pat_t = Rec_d)

Das direkte Objekt ist die NP, die dem Verb unmittelbar folgt, also das Patiens *the novel* im ersten Fall und der Rezipient *him* im zweiten.

Viele Sprachen folgen dem zweiten Kodierungstyp. Im Swahili (Bantu) kongruiert der Rezipient mit dem Verb an Objektposition, ebenso wie der Patiens des transitiven Satzes:

- (63) a. *Mw-alimu a-li-wa-pa wa-nafunzi vi-tabu.* (Pat_d Pat_t = Rec_d)
 1SG.Lehrer 1SG-PRÄT-2PL-geb 2PL.Schüler 8PL-Buch
 ‘Der Lehrer gab den Schülern (die) Bücher.’
 b. *Wa-nafunzi wa-li-vi-sema vi-tabu.*
 2PL-Schüler 2PL-PRÄT-8PL-les 8PL-Buch
 ‘Die Schüler lasen die Bücher.’

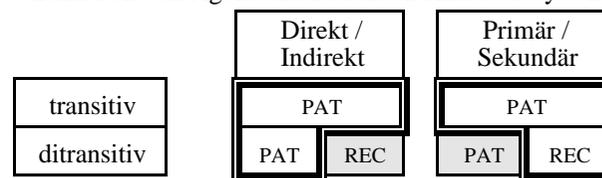
Im Lahu (Tibeto-Burmanisch) wird der Patiens des transitiven und der Rezipient des intransitiven Satzes mit derselben Postposition markiert:

- (64) a. *ṅà thà? tâ dō?* b. *Li? chi ṅà thà? pī?*
 1SG AKK NEG.IMP schlag Buch dieses 1SG ACC geb
 ‘Schlage mich nicht.’ ‘Gib mir dieses Buch.’

Die grammatische Relation des Patiens des transitiven Satzes und der Rezipient des ditransitiven Satzes **Primärobjekt** genannt, die des Patiens im ditransitiven Satz **Sekundärobjekt**.

3.7.2. Beziehung zu Agens/Patiens-Kodierung

Die Kodierungsmöglichkeiten von Patiens und Rezipient erinnern an die Kodierungsmöglichkeiten von Agens und Patiens in Akkusativsystemen und Ergativsystemen:



In Direkt/Indirekt-Systemen ist der Rezipient besonders kodiert (mit dem Dativ), in Primär/Sekundärsystemen der Patiens.

Wie sind die beiden Systeme der Rezipientenmarkierung motiviert?

- In Direkt/Indirekt-Systemen: -Rollen werden gleich kodiert.
- In Primär/Sekundär-Systemen: Der Rezipient ist belebt, wir sprechen typischerweise über Belebte, deshalb tendieren diese zu einem höheren grammatischen Status (Kongruenz, Markierung durch Kasusaffix).—siehe §3.8.

3.7.3. Die Applikativ-Diathese

Es gibt in vielen Sprachen eine Diathese, der **Applikativ**, die einen Rezipienten zum direkten Objekt macht und dabei die Verhältnisse in Primärobjekt/Sekundärobjekt-Sprachen herbeiführt.

- (65) a. *Das Mädchen hat dem Jungen einen Ball geschenkt.*
 b. *Das Mädchen **be**-schenkte den Jungen mit einem Ball.*

Applikativ: REC → Direktes Objekt, PAT → Präpositionalphrase (deutsch: *mit*). Die englische Form *The girl gave the boy a ball* wird ebenfalls oft als Applikativform analysiert.

Applikativformen können oft auch zur Bildung von ditransitiven Verben aus transitiven gewonnen werden. Ein Rezipient, Benefaktiv o.ä. wird als direktes Objekt eingeführt, der ursprüngliche Patiens aus dieser Funktion verdrängt. Dies ist auch eine Funktion der *be*-Bildungen im Deutschen, die allerdings auch auf intransitive Verben anwendbar ist:

- (66) a. *Das Mädchen hängte Lametta über den Tannenbaum.*
 b. *Das Mädchen behängte den Tannenbaum mit Lametta.*
 (67) a. *Roland stieg auf den Berg.* b. *Roland bestieg den Berg.*

Beispiele von Applikativbildungen in anderen Sprachen (Swahili, Indonesisch):

- (68) a. *Juma a-li-ki-andika kitabu kwa wanafunzi.*
 Juma 1SG-PRÄT-7SG-schreib 7SG.Buch für 2PL.Studenten.
 ‘Juma schrieb das Buch für Studenten.’
 b. *Juma a-li-wa-andika wanafunzi kitabu.*
 Juma 1SG-PRÄT-2PL-schreib 2PL.Studenten 7SG.Buch
 ‘Juma schrieb den Studenten das / ein Buch.’

- (69) a. *Ali mem-beli ayam itu untuk Hasan.*
 Ali ACTIVE-kauf Huhn das für Hasan
 'Ali kaufte das Huhn für Hasan.'
 b. *Ali mem-beli-kan Hasan ayam itu.*
 'Ali kaufte Hasan ein/das Huhn.'

Die beiden Formen sind nicht völlig gleichwertig:

- In Sprachen ohne Artikel wird das direkte Objekt in der Regel als definit interpretiert, d.h. bezieht sich auf eine bestimmte Entität. Die Applikativform kann also Aufgaben der Definitheitsmarkierung mit übernehmen. (Siehe weiter dazu: 3.8).
- Das abgeleitete direkte Objekt wird in der Regel als total affiziert verstanden, d.h. als vollständig dem Verbvorgang unterworfen angesehen. Beispiele:

- (70) a. *Der Bauer lud Heu auf den Wagen.*
 b. *Der Bauer belud den Wagen mit Heu.*
- (71) a. *Die Kommissarin ging zu dem Gebäude / in dem Gebäude.*
 b. *Die Kommissarin beging das Gebäude.*
- (72) a. *Der Ladenbesitzer klebte ein Plakat an die Tür.*
 b. *Der Ladenbesitzer beklebte die Tür mit einem Plakat.*

Es gehört zu einer nicht notwendigen, aber prototypischen Eigenschaft von Objekten, von dem vom Verb ausgedrückten Vorgang affiziert zu werden. Wenn eine Nominalphrase eigens durch einen grammatischen Prozess zu einem direkten Objekt gemacht wird, dann kann der Grund für die Anwendung des Prozesses sein, gerade diese Eigenschaft auszudrücken.

3.8. Thematische Rollen, diskurspragmatische Funktionen, grammatische Relationen

Grammatische Relationen wie Subjekt, direktes und indirektes oder primäres Objekt können verstanden werden als Grammatikalisierung von zwei prinzipiell unabhängigen Aufgaben von Nominalphrasen:

- Sie füllen eine Argumentsposition des Verbs und drücken eine bestimmte θ -Rolle aus.
- Sie können für die Sache stehen, über die ein Satz eine Aussage machen will, das sogenannte **Topik** des Satzes (auch: **Satzgegenstand**, **psychologisches Subjekt**).

Der Begriff des Topis erklärt sich aus der Vorstellung, dass die menschliche Kommunikation häufig wie folgt vonstatten geht: Der Sprecher nennt eine Entität (die oft dem Hörer bekannt ist und nur ins Bewusstsein gerufen wird), und macht dann eine Aussage darüber:

- (73) a. *In Dänemark, da wird nächste Woche gewählt.*
 b. *Was Weihnachten betrifft, da müssen wir uns noch was einfallen lassen.*

Sehr oft erfüllt eine NP zwei Aufgaben: das Topik zu markieren und zugleich eine Argumentstelle des Verbs zu füllen.

- (74) *Meine Schwester, die hat einen Himbeerkuchen gekauft.*
Meine Schwester hat einen Himbeerkuchen gekauft.

Man kann die grammatische Relation des **Subjekts** als eine Kombination von Topik und einer bestimmten θ -Rolle sehen. Ein Argument eines Verbs erhält Subjektsstatus, wenn es häufig oder im Normalfall als Topik fungiert. Damit einher geht, dass es besonders einfach ausgedrückt wird (typischerweise unmarkiert).

- Im Deutschen, bei transitiven Verben, ist das Subjekt in der Regel das Agens. Es wird als Nominativ kodiert.
- In Sprachen mit gespaltener Ergativität getriggert durch Belebtheit ist das Subjekt das Agens bei Belebten (Nominativ-Akkusativ-System), das Patiens bei Unbelebten (Absolutiv-Ergativ-System).

Dadurch sind weniger natürliche Kombinationen von Topik und thematische Rolle nicht ausgeschlossen. Es gibt eine Reihe von grammatischen Verfahren, solche Kombinationen auszudrücken:

- Diathesen wie Passiv, Antipassiv:
Der Himbeerkuchen wurde von meiner Schwester gekauft.
- Nicht-kanonische Wortstellung:
Den Himbeerkuchen hat meine Schwester gekauft.
- Nicht-kanonische Prosodie:
Meine SCHWESTER hat den Himbeerkuchen gekauft.
- Explizite Topikmarkierung:
Was den Himbeerkuchen betrifft, den hat meine Schwester gekauft.

Es gibt Sprachen ohne enge Kombination von θ -Rolle und Topikfunktion. Beispiel: Japanischen und Koreanischen. Das Topik wird im Japanischen mit der Postposition *wa* markiert, welches die normalen Kasus-Postpositionen ersetzt.

- (75) a. *Hanako ga tosyokan de Toshio ni hon o age-ta yo.*
 Hanako NOM Bibliothek in Toshio DAT Buch AKK gab
 'Hanako gab in der Bibliothek dem Toshio ein Buch.'
- b. *Hanako wa tosyokan de Toshio ni hon o ageta yo.*
 'Was die Hanako betrifft, sie gab in der Bibliothek dem Toshio ein Buch.'
- c. *Toshio wa Hanako ga tosyokan de hon o age-ta yo.*
 'Was Toshio betrifft, Hanako gab ihm in der Bibliothek ein Buch.'
- d. *Hon wa Hanako ga tosyokan de Toshio ni age-ta yo.*
 'Was das Buch betrifft, Hanako gab es in der Bibliothek dem Toshio.'
- e. *Tosyokan wa Hanako ga Toshio ni hon o age-ta yo.*
 'Was die Bibliothek betrifft, Hanako gab dem Toshio ein Buch.'

Zur Rolle des Objekts: Wir haben gesehen, dass Applikativbildungen oft die Definitheit des Objekts hervorheben. Diese Objekte sind zwar oft keine Topiks, haben aber einen bestimmten informationellen Status (sie sollten dem Hörer bekannt sein).

Das erklärt das Vorkommen von Primär/Sekundärobjekt-Systemen (in denen die θ -Rollen Patiens und Recipient nicht einheitlich kodiert werden): Das Primärobjekt ist fast immer belebt, belebte NPn sind häufiger bekannt und spielen eine wichtigere Rolle im Diskurs.

Fazit: die primären grammatischen Relationen Subjekt und Objekt sind typischerweise auch durch Diskursfunktionen determiniert.